

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Bilder aus der Oldenburgischen Geschichte

Focke, Wilhelm

Oldenburg, [ca. 1909]

3. Die Märzbewegungen. 1813.

urn:nbn:de:gbv:45:1-7511

Der Urheber dieser trostlosen Zustände war Napoleon, Napoleon der Gewaltige, dem nichts heilig war, als der blendende Glanz seiner Krone und der Wiederhall seines Ruhmes. — Doch siehe, im fernen Osten zerbröckelt der Stern, dem er bisher im sündlichen Hochmut folgte, und auf den beschneiten Feldern Rußlands erbleicht sein Ruhm (1812). Ein geschlagener Xerxes (480 v. Chr.) kehrt er heim, ein Feldherr ohne Heer. „Rußland wird von seinem Verhängnisse ergriffen; wohlan, es soll erfüllt werden!“ — hatte er ausgerufen, als er auszog — hat er mit diesem Ausrufe sein eigenes Schicksal prophezeit?

3. Die Märzbewegungen.

1813.

Trotz der strengen Wachsamkeit der französischen Polizei waren Napoleons schmachtvoller Rückzug aus Rußland und seine späteren Unfälle, Preußens ruhmreiche Erhebung und sein Bündnis mit Rußland und Tottenborns Einzug in Hamburg den Oldenburgern doch bekannt geworden. Als nun auch noch die Nachricht einlief, es seien englische Hilfsvölker gelandet und die französische Besatzung der Strandbatterien jenseits der Weser habe bereits das Weite gesucht, da hielt sich das leicht betörte Volk (an der Küste) nicht länger. Der Pöbel, aufgehetzt von Verblendeten und erhitzt von Branntwein, zog truppweise umher, verfolgte die in Schrecken gesetzten Franzosen mit Schimpfreden und Steinwürfen, plünderte die mit Kaffee, Tabak zc. gefüllten Magazine und trat die französischen Wappen und Fahnen mit Füßen. — Die meisten französischen Offiziere eilten nach Oldenburg, um bei dem Unterpräfelten Schutz zu suchen; wer zurückbleiben mußte, war seines Lebens kaum sicher.

Von der Besatzung der Batterie zu Bleyen waren nur ein paar Offiziere am Platz geblieben. Hier ward am 16. abends das Magazin geplündert. Folgenden Tages zieht wieder ein Haufen heran, gerade auf die Batterie los. Kapitän Carlier kommandiert „Feuer!“ — aber Korporal Lübke Eilers, ein Oldenburger, erklärt trotzig: Auf unsere Landsleute schießen wir nicht.

Jetzt entsteht Meuterei innerhalb des Walls und die Franzosen werden zur Flucht genötigt. Die Blexer schaffen eiligst Wagen, die Bedrohten nach Barel zu befördern; können aber nicht verhindern, daß schließlich noch die Reisekoffer geplündert werden. Mit dem Rufe: „Auf immerwiedersehen!“ gibt man den Geängstigten zuletzt den Abschied.

Die Kanoniere sahen sich nun freilich als „Retter des Vaterlandes“ an, und die Blexer hatten Mühe, sie und ihre Genossen zufrieden zu stellen. Nur allmählich gelang es, auch den letzten Mann wieder ins rechte Gleis zu bringen.

Auch in der Stadt Oldenburg ward die Ruhe in bedenklicher Weise gestört. Da hielten es denn der Unterpräfekt und seine französischen Beamten für geraten, nach Bremen abzureisen und die Regierung des Arrondissements Oldenburgern zu übertragen. Am 18. abends bestellte Baron Frochot eine sogenannte Administrativ-Kommission, die während seiner Abwesenheit seine Stelle vertreten sollte. Er ernannte dazu die Herren von Finckh, von Berger, von Negelein, Kläve-
mann und Bulling und reiste darauf (am 19.) mit den übrigen Franzosen ab.

Der Unterpräfekt hätte keine bessere Wahl treffen können. Die Kommission bestand aus Männern, welche sich längst allgemeines Vertrauen erworben hatten in Stadt und Land. Wirklich gelang es ihnen, durch eine Proklamation, dem Freiheitschwindel zu steuern und ein ruhiges, besonnenes Verfahren überall zur Geltung zu bringen.

4. Belagerungszustand. Blutgericht.

Unsere Landsleute waren offenbar zu voreilig gewesen. — Die Franzosen hatten sich schnell wieder gesammelt; sie forderten nur zu bald fürchterliche Genugthuung für die erlittene Schmach. Vandamme, der „entsetzlich Grausame“, hielt seinen Einzug in Bremen und verkündete „den Belagerungszustand“. Ein Korps der Rache, die sogenannte colonne mobile, ward ausgesandt, sie nahm ihren Marsch über Delmenhorst und Huntebrück